

Mitteldeutsche Zeitung

Kultur & Medien - 28.10.2013

"Impuls"-Festival

Auf ins Paradies



Schülerinnen und Schüler aus Weferlingen führen «Brundibár» von Hans Krása im Jahr 2012 auf. (FOTO: IMPULS)
(BILD: IMPULS/ARCHIV)

VON ANDREAS MONTAG

Am Freitag wird in Dessau-Roßlau das „Impuls“-Festival in Sachsen-Anhalt eröffnet. Zum Auftakt gibt es ein Jugendprojekt. Der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt mahnt bei der Landesregierung langfristige Planungssicherheit für die Musikfeste des Landes an.

BERLIN/MZ. Was für ein schönes, sinnstiftendes Motto: „Das Paradies ist überall“ haben die [Veranstalter das „Impuls“-Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt](#) in diesem Jahr genannt.

Gestern ist das Programm in der Landesvertretung der Fröhaufsteher in Berlin präsentiert worden - sicherheitshalber erst um halb Zwölf, damit auch alle, die es wollten, zur Stelle sein konnten im hübschen Haus in der Luisenstraße, gleich hinter dem

Reichstagsgebäude.

„Es hat das Laufen gelernt“ Immerhin gibt es gute Neuigkeiten von dem rührigen Fest der Neutöner zu melden, das in seinen sechsten Jahrgang startet. „Es hat das Laufen gelernt“, sagt der Dirigent und Komponist Hans Rotman selbstbewusst. Er ist der Intendant von „Impuls“, gemeinsam mit Almut Fischer hat er das Programm liebevoll „gestrickt“. Am Freitagabend wird das Festival in Dessau-Roßlau eröffnet, dort geht es am 29. November auch zu Ende.

Rotman dankt zu Beginn der Präsentation den Sponsoren, natürlich wäre ein derart großes Festival ohne Unterstützer nicht denkbar - zumal eines, das sich der Neuen Musik verschrieben hat, die eben kein Selbstläufer ist wie das Repertoire der Klassik. Helfer gibt es zum Glück reichlich, neben dem Land Sachsen-Anhalt sind auch die ostdeutsche Sparkassenstiftung, aber auch der Freundeskreis des Anhaltischen Theaters Dessau im Boot.

Überhaupt ist Dessau in diesem Jahr besonders beteiligt: Sowohl das Theater und sein Orchester, denen die Sparankündigungen aus dem Kultusministerium schwer zu schaffen machen, als auch die Stiftung Bauhaus engagieren sich für „Impuls“. Letztere ist erstmals dabei, eine neue Vernetzung ist hergestellt und geht auch auf die Kappe des Direktors Philipp Oswald, dem das Kuratorium jüngst durchaus überraschend signalisiert hat, ihm nach nur einer Amtszeit den Stuhl vor die Tür zu setzen.

Große Bandbreite an Möglichkeiten So geht das zu in Sachsen-Anhalt: Ein spannendes Land, wenn man erstaunliche Nachrichten liebt. Ob es auch ein Paradies ist (oder noch werden kann), steht dahin. Auf die Bandbreite der Möglichkeiten verweist gleich die erste Kostprobe aus dem Festivalprogramm, die Sopranistin Lindsay Funchal singt, am Klavier begleitet von Michael Schütze, „Hymnen an die Nacht“ des Kanadiers Claude Vivier. Ein inniges, eindringliches Stück, das Rotmans launige „Entwarnung“ auf das Eindrucksvollste beglaubigt: Vivier sei zwar ein Stockhausen-Schüler

gewesen, doch niemand solle sich vor Schwere ängstigen: „Oh, Stockhausen um halb Zwölf, das wird ernst“, hatte Rotman vorab gescherzt, und diese liebenswürdige Ironie, mit der dieser Mann sich seinem Herzens-Gegenstand auch zu nähern weiß, macht einen der wichtigen Pluspunkte des Festivals aus. Eine heitere Entspannung, die der Sache nur helfen kann. Und die man hierzulande, Gott sei's geklagt, nur selten antreffen wird.

So aber, nimmt man den Gedanken spielerisch und ernst zugleich beim Wort, lässt sich allerdings vortrefflich über das Paradies nachdenken: Was das eigentlich sei, fragt Almut Fischer: Ein Fünfsterne-Urlaub, das Limburger Bischofsdomizil? Oder doch eine Utopie? Hier lobt nun auch Fischer das Bauhaus, das als Ort der Experimente gegründet worden ist. Da ist es nur sinnfällig, dass die Verwalter des Erbes von Gropius & Co. nun ein Jugendprojekt des „Impuls“-Festivals unterstützen, bei dem Mitglieder der Anhaltischen Philharmonie (deren Chef Antony Hermus ist als Schirmherr dabei) gemeinsam mit 20 Jugendlichen „Nicht tot zu kriegen. Ein Siegfriedlied“ auf die Bühne bringen werden.

Dies, so Almut Fischer, werde eine eigene Lesart des „Siegfried“-Mythos sein, „eine Geschichte von der Pubertät, die ja auch eine Vertreibung aus dem Paradies der Kindheit“ ist. Die jungen Leute haben das Libretto der Autorin Katharina Schlender mitentwickelt, die Musik stammt von Christoph Reuter und Cristin Claas, auch sie „Gewächse“ aus der Region. Das Land Sachsen-Anhalt darf stolz sein auf solch ein Festival, das deutschlandweit seinesgleichen sucht. Mit zahlreichen Uraufführungen, darunter eine Auftragskomposition von Steffen Schleiermacher, mit einem „Abstecher“ ins Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt und einem simultan gespielten Doppelkonzert, das in Magdeburg und Dessau über die Bühne geht und live von MDR Figaro und Deutschlandradio Kultur übertragen werden wird: Zwei Orchester, zwei Dirigenten und ein Programm, das von Richard Strauss und Igor Strawinsky bis zu einer Uraufführung eines Werkes von Jeffrey Ching reicht.

Langfristige Planungssicherheit angemahnt Passend zur Präsentation des Programmes, der sich noch eine Podiumsdiskussion zur Kulturpolitik (unter anderem mit Ulrich Katzer vom Deutschen Bühnenverein) anschloss, mahnt der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt (zugleich „Impuls“-Veranstalter) bei der Landesregierung in Magdeburg langfristige Planungssicherheit für die Musikfeste des Landes an. Mal sehen, ob die Neue Musik im nächsten Jahr noch einen Platz im Paradies bekommen wird.

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/kultur---medien/-impuls--festival-auf-ins-paradies,20642198,24813908.html>

(Copyright © Mitteldeutsche Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des MDVH)